

Ganztagsschulkongress 2017, 27. und 28. September 2017

Chancengerechtigkeit und Empowerment in der Ganztagsschule

Wie werden Kinder und Jugendliche unabhängig
von ihrer Herkunft zu Bildungserfolg geführt?

Dipl. -Psych. Oggi Enderlein

1. Welche Rolle spielt die pädagogische Beziehung für den Bildungserfolg und das Empowerment der Schülerinnen und Schüler?
2. Wo sind die Grenzen struktureller Förderung um jedes Kind, unabhängig von der Herkunft, zum Bildungserfolg zu führen? Was muss bzw. kann in den Schulen passieren?

Die „allgemeinen Prinzipien“ der UN-Kinderrechtskonvention als Richtlinie für pädagogisches Handeln

- Artikel 3: „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, ... ist das **Wohl des Kindes** ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist“.
- Artikel 2: **Diskriminierungsverbot / Chancengleichheit.**
- Artikel 6: Recht auf **bestmögliche Entwicklung.**
- Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens/Recht auf Gehör und **Beteiligung.**
- ❖ Artikel 24: Recht auf das erreichbare Höchstmaß an **Gesundheit.**

Mit Empowerment (engl.:Ermächtigung, Übertragung von Verantwortung).

- **Das Erreichen von Autonomie/Selbstbestimmung**
- **von Eigenverantwortlichkeit/Verantwortungsübernahme**

Ich kann aus eigener Kraft und in eigener Verantwortung etwas erreichen und bewirken, was für mich selbst und/oder für andere sinnvoll, wichtig oder bedeutsam ist.

**Selbstwirksamkeit sowie das Interesse der Kinder an neuen Dingen
korrelieren am stärksten mit dem allgemeinen Wohlbefinden**

Wünsche an Nachmittagsangebote (9-14J):

- **Zeit zum Ausruhen**
- **Möglichkeiten zum Spielen, Sportangebote**
- **Längerfristige Projektarbeit (= Selbstwirksamkeitserfahrungen?)**

Psychisches Wohlbefinden wird gefördert durch

Wertschätzung – Anerkennung

Soziale Eingebundenheit

Beteiligung: gefragt und ernst genommen sein

Externes
Sozial-Erleben

Selbstwirksamkeitserfahrungen

Kompetenz- / Autonomieerleben

Verantwortungsübernahme

Internes Ich-Erleben

Körperliche Aktivität

Psychosomatische Belastungssymptome

(Kopf- Bauch- Rückenschmerzen, Einschlafprobleme, Nervosität)

Mindestens zwei pro Woche

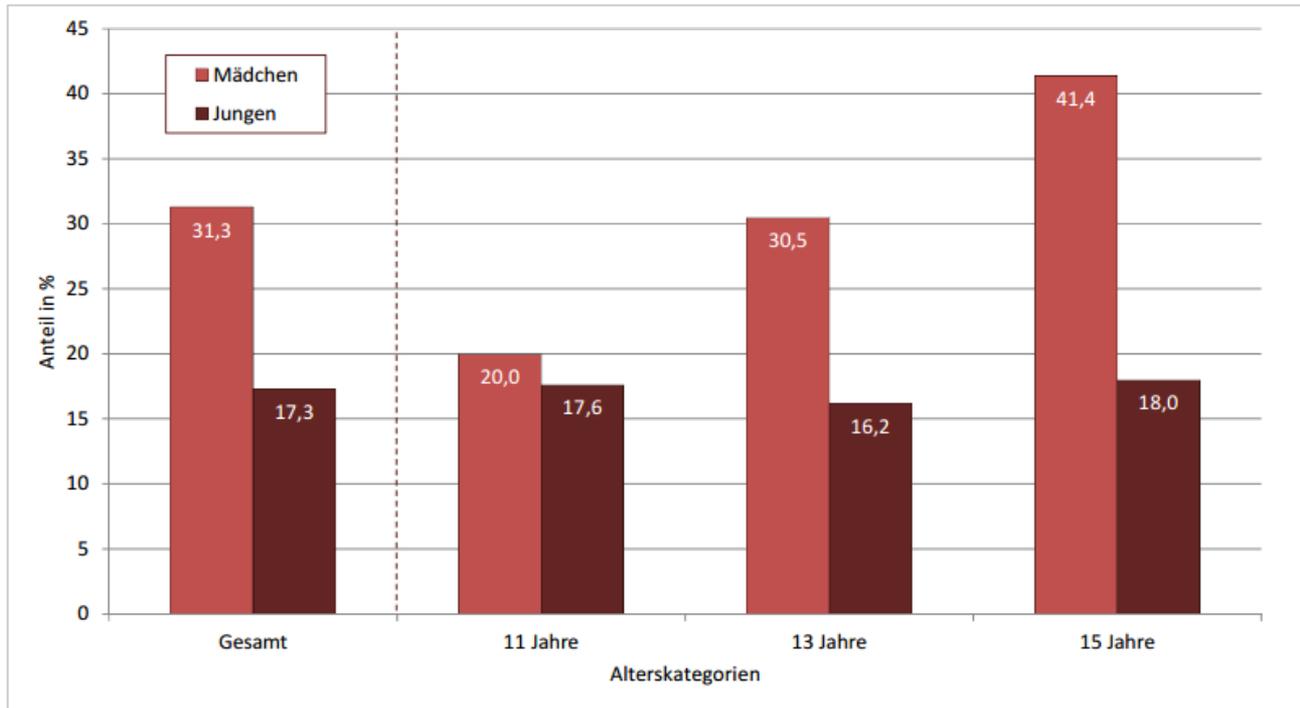


Abbildung 1: Multiple wiederkehrende psychosomatische Beschwerden (mindestens wöchentlich) nach Alter und Geschlecht (in %)

Besonders belastet sind Kinder mit niedrigem sozioökonomischem Status

HBSC-Studienverbund 2015

Wohlbefinden in der Schule

Psychische Gesundheit – und Lernerfolg – hängen zusammen mit

- **der Zufriedenheit mit der Schule**
- **der empfundenen schulischen Belastung / Stresserleben**
- **der Unterrichtsqualität**
- **dem Klassenklima**
- **der erlebten Unterstützung durch Eltern, Lehrkräfte, Mitschüler**
- **der Erfahrung beteiligt und ernst genommen zu werden, gefragt zu sein**

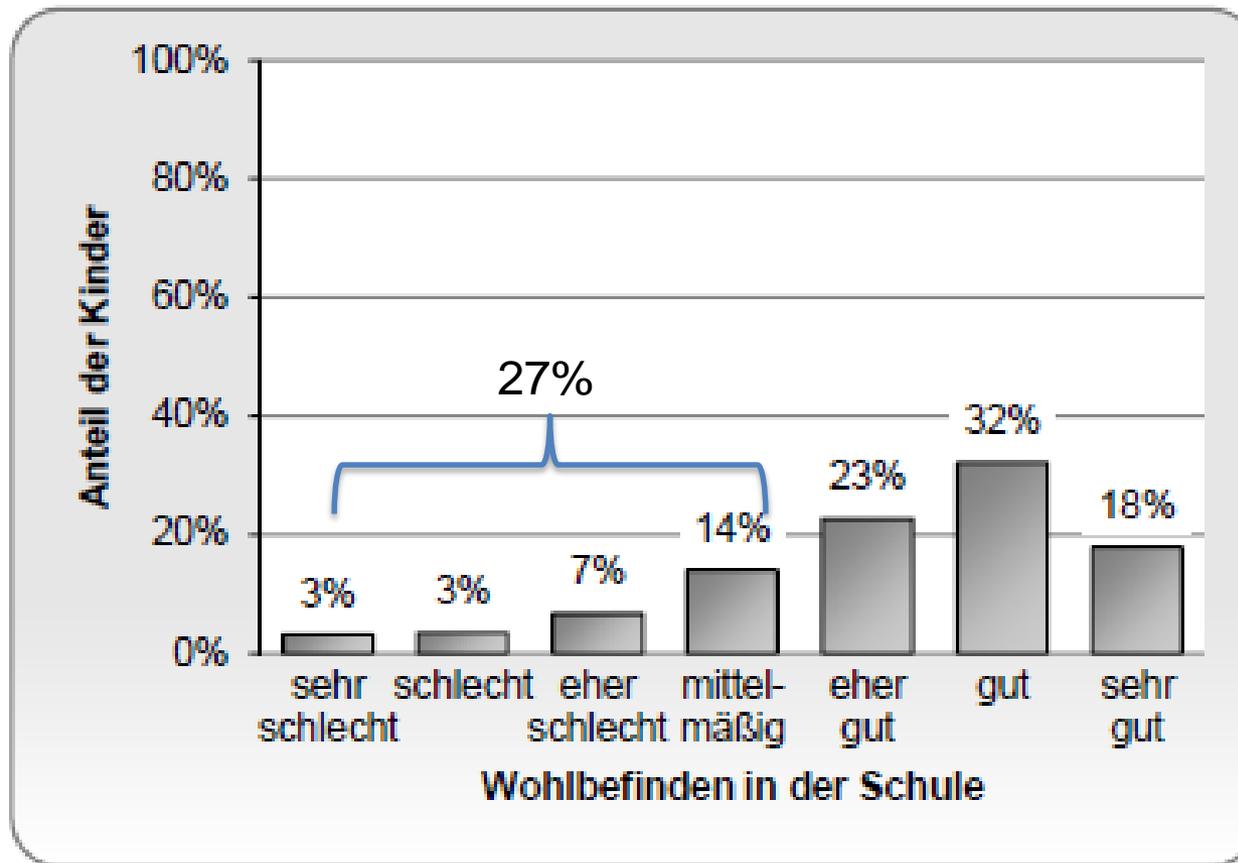
HBSC 2013/2014: Rathmann et al. und Ritter et al. in Bilz et al. 2017; LBS-Kinderbarometer 2016; DAK 2017

Kinder an Schulen mit niedrigerem Bildungsabschluss leiden stärker unter psychischen Belastungssymptomen.

HBSC 2013/2014 Ottavá-Jordan et al. In Bilz et al. 2017

9- bis 14-Jährige

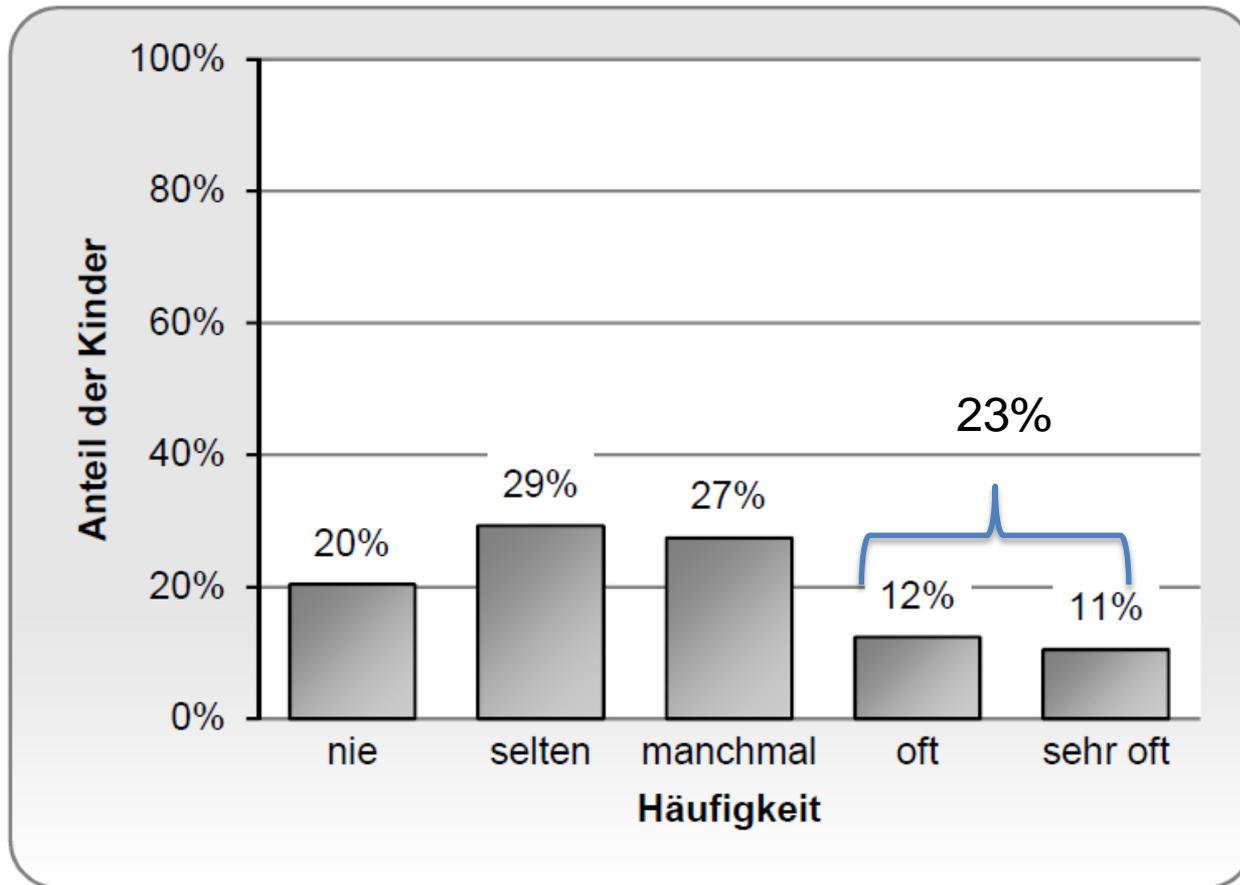
Abb. 4.6: Das schulische Wohlbefinden



LBS-Kinderbarometer 2016

9- bis 14-Jährige

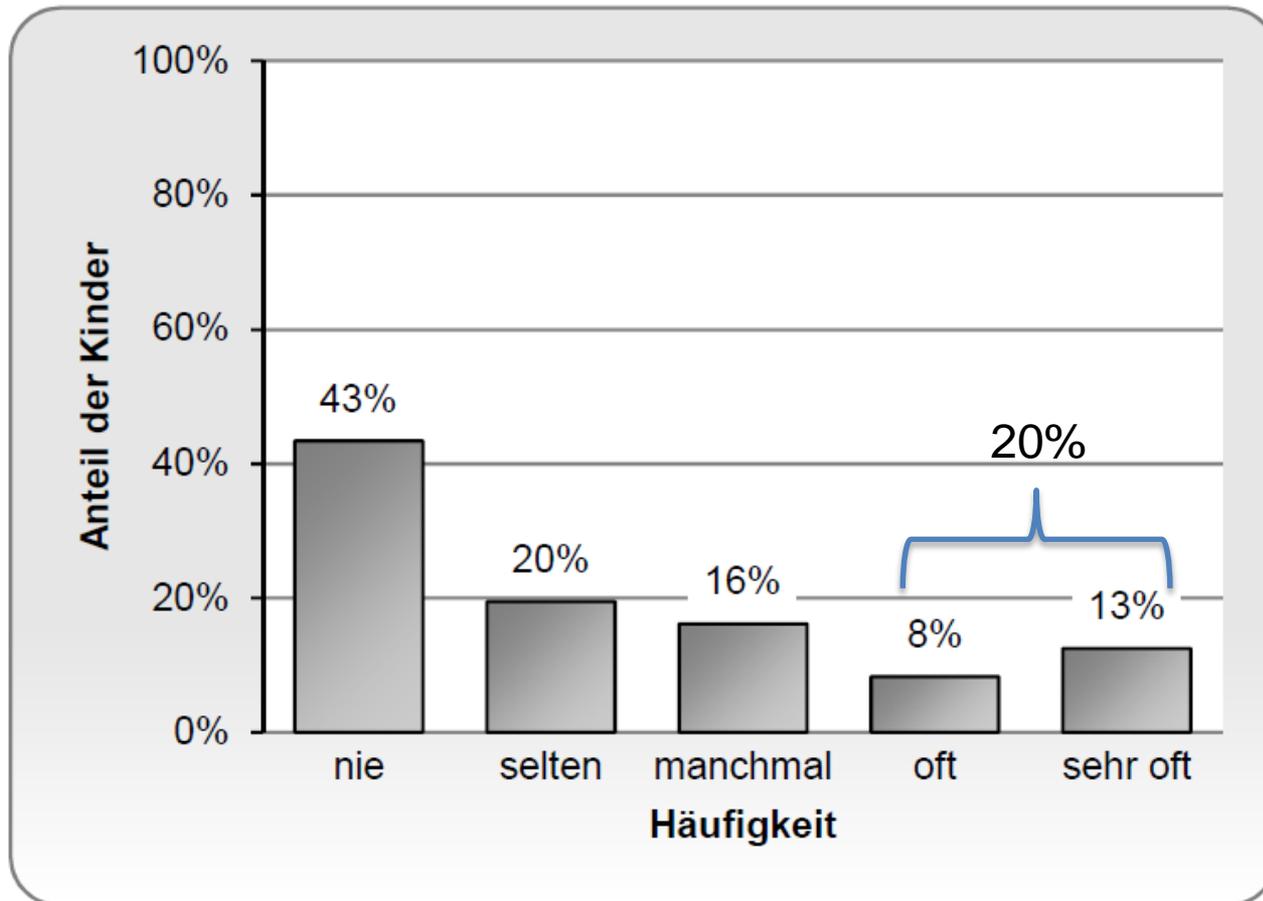
Abb. 8.12: Angst vor Klassenarbeiten



LBS-Kinderbarometer 2016

9- bis 14-Jährige

Abb. 8.8: Angst davor, sitzen zu bleiben



LBS-Kinderbarometer 2016

Beteiligung

Nur jedes dritte Kind zwischen 9 und 11 Jahren erlebt, dass Lehr- oder Betreuungspersonen Wert auf die Meinung des Kindes legen.

Kinder aus den unteren sozialen Schichten erleben seltener Partizipation in der Schule.

Jungen erleben weniger Mitbestimmung in der Schule als Mädchen.

World Vision-Kinderstudie 2013

Aus Elternsicht gehen Lehrkräften in Ganztagschulen besser auf die Kinder ein:

In Prozent

	GESAMT	HALBTAG	GANZTAG		
			GESAMT	OFFEN	GEBUNDEN
ermutigen mein Kind, seine Interessen zu erkunden	64	59	68	68	68
gehen auf die Stärken der Schüler ein	63	55	70	71	69
gehen auf die Schwächen der Schüler ein	57	50	66	66	65

**Jede vierte der pädagogischen Interaktionen in Schulstunden
weist auf eine seelische Verletzung hin.**

*„Rein rechnerisch werden die Kinder im Schnitt täglich mindestens zwei Mal
Zeugen einer starken psychischen Verletzung eines anderen Kindes“*

Pregel 2013

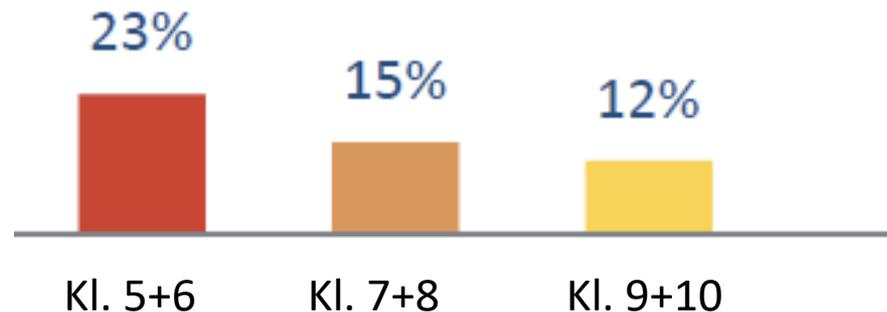
Fehlende Gelegenheiten für analoge Kommunikation, Welterfahrung und Bewegung

Die Zeit um in der Schule mit Freundinnen und Freunden zu quatschen, ist für jedes zweite Kind (9-14 J.) zu kurz.

Jedes dritte Kind hat keine oder nur uninteressante Treffpunkte bzw. Spielplätze im Wohnumfeld.

Bewegungsmangel:

Mindestens 60 Minuten körperliche Aktivität pro Tag:



(DAK 2017; HBSC-Team Deutschland: Faktenblatt körperliche Aktivität bei Kindern und Jugendlichen 2011; LBS-Kinderbarometer Deutschland, 2011; World Vision 2013)

Fragen an Schulen, Betreuungs- und Freizeitangebote auf dem Hintergrund der UN-Kinderkonvention

- Ist die Bildung des Kindes darauf gerichtet, die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zu Entfaltung zu bringen (Artikel 29)?
- Wird die Disziplin in einer Weise gewahrt, die der Menschenwürde des Kindes entspricht (Artikel 28)?
- Wird darauf geachtet, dass Ehre und Ruf nicht beeinträchtigt und die Privatsphäre geschützt ist (Artikel 16)?
- Haben die Kinder genug Zeit und Gelegenheit für Spiel, Freizeit, Rückzug, Erholung (Art.31)?
- Werden zur Gewährleistung der Kinderrechte die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe unterstützt (Art.18)?

Pädagogisches Handeln auf der Basis der UN-KRK

Von der Objektstellung des Kindes zur Subjektstellung:

- Was braucht dieser Junge, dieses Mädchen um sich geistig, körperlich, sozial und emotional gut und gesund weiter entwickeln zu können?
- Welche entwicklungsrelevanten Lebensthemen und -bedürfnisse haben Kinder in welchem Alter?
- Wann und wo können Kinder diese verwirklichen?



Kinder wollen wissen:

- Wie funktioniert die Welt?
- Wie funktioniert das Leben?
- Wie funktionieren die Menschen?
 - Wie funktioniere ich?
- Was kann ich aus eigener Kraft bewirken und erreichen?



**Bewegung, Spiel, Zeit mit Freunden,
Selbstwirksamkeitserfahrungen**

vermindern

Stress, Aggression, Frustration, Depression,

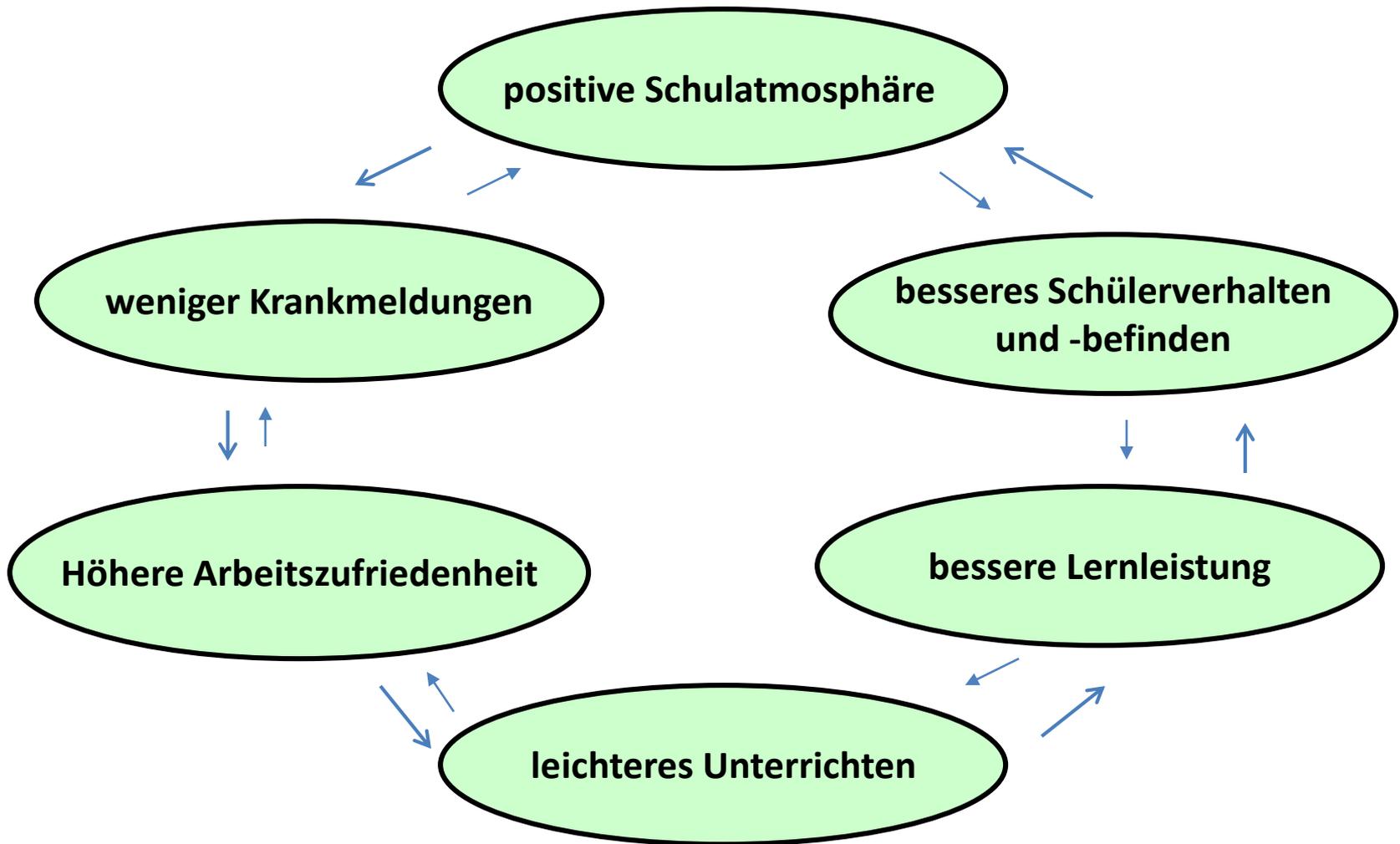
fördern

Wohlbefinden und psychische Gesundheit,

Konzentration + Lernleistung

z.B.: HBSC-Studien; LBS-Kinderbarometer 2016





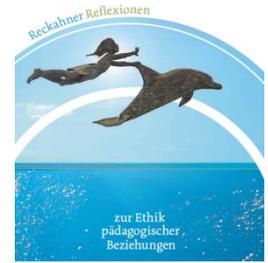
Vorteile von (guten) Ganztagschulen

(StEG-Studie 2007 und 2009)

- ✓ **Positive Auswirkung auf Sozialverhalten, Verantwortungsübernahme, Aggressionsniveau**
- ✓ **sozialer Gewinn:** *In den Angeboten habe ich neue Freundinnen und Freunde kennen gelernt*
- ✓ **breiteres Interessen- und Bildungsspektrum**
- ✓ **Weniger Sitzenbleiber**
- ✓ **Verbesserung des Familienklimas**

Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen

10 Leitlinien, was ethisch begründet ist



1. Kinder und Jugendliche werden wertschätzend angesprochen und behandelt.
2. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte hören Kindern und Jugendlichen zu.
3. Bei Rückmeldungen zum Lernen wird das Erreichte benannt. Auf dieser Basis werden neue Lernschritte und förderliche Unterstützung besprochen.
4. Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelingende Verhaltensweisen benannt. Schritte zur guten Weiterentwicklung werden vereinbart. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.
5. Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer von Kindern und Jugendlichen. **Sie berücksichtigen ihre Belange und den subjektiven Sinn ihres Verhaltens.**
6. Kinder und Jugendliche werden zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.

Entwicklungsrelevante Lebensbedürfnisse der „Großen Kinder“ (ca. 6-13 J.)



**Danke,
das war's**

**Referentin :
Dipl. -Psych. Oggi Enderlein
Erlenweg 70A
14532 Kleinmachnow
Tel: 033203 70733
info@initiative-grosse-kinder.de**